

3./V. 1918

**Die Gründe des deutschen Vorgehens in der Ukraine.**

Wien, 2. Mai.

Aus diplomatischen Kreisen kommen uns über die Vorgänge in der Ukraine folgende Mitteilungen zu:

Schon seit geraumer Zeit wurde es offenbar, daß die Dinge in der Ukraine nicht den richtigen Weg gehen. Die Politik des Ministerpräsidenten Solubowitsch und die durch den Brest-Litowsker Friedensvertrag gegebenen Richtlinien wurden durch einzelne Elemente des Kabinetts nicht nur mißachtet, sondern es kamen durch die Art der Betätigung dieser Herren unverkennbar gegen die Zentralmächte gerichtete, separatistische Tendenzen zum Ausdruck.

Die Mittelmächte wollen mit der Ukraine Friede und Freundschaft halten; ihre Intervention erfolgte bekanntlich auf die Bitte der ukrainischen Regierung, deren eigene Mittel für die Schaffung geordneter Verhältnisse nicht ausreichend waren. Da dieses Ziel durch das Vorgehen gewisser Elemente gefährdet wurde, entschloß sich die deutsche Regierung, in Kiew Maßnahmen zu treffen, durch welche die Ausführung der Bestimmungen des Brest-Litowsker Friedensvertrages sowie des Lieferungsvertrages sichergestellt wird.

Es ist anzunehmen, daß die in Bildung begriffene neue Regierung sich auf den Boden des Brest-Litowsker Vertrages stellen wird. Es wird nicht befürchtet, daß die Ausführung der im Zuge befindlichen Lieferungen der Ukraine durch die jüngsten Vorgänge gefährdet wird.

**Die Bildung eines neuen Kabinetts.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 2. Mai.

Der „Lokalanzeiger“ meldet: Nach Meldungen aus Kiew ist die Bildung eines neuen Ministeriums im Gange, an dessen Spitze General Storopadskij treten dürfte. An diesen Vorgängen ist die deutsche Militärverwaltung selbstverständlich völlig unbeteiligt.

General Storopadskij gehört zur Partei der „Samostinik“, welche die vollständige staatliche Unabhängigkeit der Ukraine in den Vordergrund stellen und von einer Föderation mit Rußland gar nichts wissen wollen. Diese Partei war bisher in der Rada nur schwach, in der Regierung überhaupt nicht vertreten. General Storopadskij ist ein Ukrainer, der in der russischen Armee gedient hat.

**Das deutsche Eingreifen in der Ukraine.**

Wien, 2. Mai.

Den „Nachrichten aus der Ukraine“ wird aus Kiew gemeldet: Durch die Fortdauer der bolschewikischen und großrussischen Agitation, die, wie das Verschwinden des Bankiers Dobryn zeigt, immer schärfere Formen annahm und ihren Hauptsitz im „Komitee zur Rettung der Ukraine“ und im „Komitee zur Bekämpfung der Gegenrevolution“ hat, sah sich das deutsche Militärkommando in Kiew gezwungen, energisch einzugreifen. In der Nacht zum 27. April entwaffneten deutsche Truppen die sogenannte „Blaue Division“, die sich augenscheinlich von den Agitatoren gegen die Deutschen hatte aufheben lassen.